

Rede von Chaijm Grosser am 27.01.2020 am Stolperstein von Fritz Wachsner (ehemaliger Lehrer)

Heute ist der 27.01.2020 der Shoa-Gedenktag. Das ist der Tag, an dem das Konzentrationslager Auschwitz befreit wurde. Dieser Tag jährt sich zum 75. Mal.

Vor Jahren bin ich einem Mann begegnet, der damals schon 90 Jahre alt war. Er trug eine Paradeuniform und war von oben bis unten mit Orden- und Ehrenzeichen behängt. Das war bei einem Treffen von Shoa- Überlebenden in der jüdischen Gemeinde. Ich habe ihn gefragt, wie er zu den ganzen Auszeichnungen gekommen ist. Er erzählte, dass er der erste Rotarmist gewesen sei, der mit seinem Panzer in das Konzentrationslager eingedrungen war. Aus aller Welt waren später die Würdigungen /Auszeichnungen gekommen. Ich habe ihn gefragt, wie oft er in Auschwitz war. Nie wieder, sagte er, nur das eine Mal, weil er immer im Andenken an Auschwitz weinen muss ...

Als die faschistische Wehrmacht Dänemark überrollt hatte, wurde angeordnet, dass alle Juden im Lande den jüdischen Stern als Armbinde am rechten Arm zu tragen hätten. Am nächsten Tag nach dieser Anordnung ging der dänische König mit einer solchen Armbinde durch Kopenhagen. Alle seine Bürger konnten das sehen. Darauf hin trugen fast alle Dänen diese Armbinde. Sie wollten es nicht zulassen, dass ihre Mitbürger als Juden ausgegrenzt würden.

Dr. Fritz Wachsner war in unseren Schulgebäuden, dem damaligen Karl-Fridrich-Schinkel-Gymnasium, Konrektor. Er wurde 1933 aus dem Schuldienst entfernt. Später, 1943, wurde er zusammen mit seiner Frau in das Rigaer Getto deportiert. Danach wurden beide ermordet.

Zuerst hat man ihn seiner Würde beraubt, indem man ihn unterstellte als Lehrer untauglich zu sein.

Danach hat man ihm all sein Eigentum genommen, seine Wohnungseinrichtung, Bücher, alles was ihm lieb war.

Danach hat man ihm das Leben genommen.

Das waren zu Beginn kleine Schritte, aber zum großen Bösen kommt man nicht mit einem einzigen großen Schritt. Es sind immer kleine Schritte von denen wir denken, dass sie für eine große Empörung nicht groß genug wären. Dabei ist es so notwendig schon die kleinsten Verfehlungen nicht zuzulassen, gegen sie anzutreten.

Das was wir an unserer Schule machen, würde Fritz Wachsner erfreuen. Denn wir verteidigen

die Langsamen gegen die Schnellen,

die Ehrgeizlosen gegen die Gierigen,

die Fantasievollen, die sich manchmal nur etwas unklar ausdrücken gegen die satten Heuchler, die immer alles besser wissen,

die Neuen verteidigen wir gegen die schon Immer-Da-Gewesenen,

die anderen, die Fremden, dem Vorurteil gegen seinen armseligen Zwilling den Dünkel,

die menschliche Würde gegen Würdelosigkeit und Menschlichkeit überhaupt.

Wenn Dr. Fritz Wachsner hier stünde, dann könnte er das rufen, was ich euch allen zurufe, den Schüler*innen, allen Lehrer*innen, allen Erzieher*innen und Eltern: „Lassen wir uns nicht beirren, machen wir weiter so!“